

fallen, von denen sie so schreckliche Dinge gehört hatten. Viele Brunnen sollen voller Leichen sein.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Die seit dem 1. Januar dieses Jahres verhüllte eingeführte Auszeichnung des Sprechverkehrs auf alle Orte mit Stadt-Bernrechneinrichtungen innerhalb des Ober-Postdirektionsbezirks Leipzig wird nach einer uns zugegangenen Mitteilung dauernd beibehalten.

— Eibenstock. Der Gesangverein „Viederkratz“ hielt am Aschermittwoch sein übliches Stiftungsfest in Form eines Kränzchens. Den Besuchern wurde unerwartet ein wohl einstudierter Aufmarsch von Studenten in vollem Wuchs mit darauf folgendem Kommers, einem Vortrage im Kolleg und einem Duell vor die Augen geführt. Man war allgemein darüber erfreut und im Geiste unwilhelich in die Universitätsstadt versetzt, in der die Studenten ihr burleskisches Leben entfalten. Ein wenig später erblickte man auf der Bühne eine von Mitgliedern des Vereines hergestellte Singmaschine mit Dampfbetrieb, welche einige Quartette zum Vortrage brachte und ihrer Originellität wegen allgemeinen Anfang fand. Dieselbe wird zum Concerfe am Sonntag nochmals vorgeführt. Außerdem sei noch der Blüttinger Marsch von Kochau in Erwähnung gebracht, der in Tyroler Kostüm zur Aufführung kommen wird. Hoffen wir, daß dieser Verein, der immer bestrebt ist, etwas Neues zu bieten, durch einen zahlreichen Besuch belohnt werde.

— Eibenstock, 6. März. Am Montag Abend feierte der hiesige Handwerker-Verein sein diesjähriges Stiftungsfest in den Lokalitäten des Feldschlößchen. Wie bisher war auch dieser Abend wieder reich an Überraschungen mannigfacher Art. Nach Erledigung der ersten beiden Programmm-Nummern ergriff Herr Görtner Frizze das Wort zu einer vorzüglichen Ansprache, welche wir weiter unten im Wortlaut wiedergeben. Rächtidem folgte als eine Haupt-Programm-Nummer das flott gespielte laftige Lusitano „In eigner Schlinge“. Die später folgende dramatische Vorführung „Eine unterbrochene Gemeinderathssitzung“ hatte einen riefigen Erfolg und war die Hauptperson darin, der Schaubudenbesitzer „Witsch“, eine geradezu vorzügliche Leistung. Der Soloscherz „Der bevorstehende Weltuntergang“ fand gleichfalls dankbare Aufnahme, so daß man wohl sagen kann, daß die Darbietungen einschließlich der instrumentalen Vorträge der Deutschen Capelle wirklich recht gute waren und die Heiterkeit und fehlende Stimmung der Anwesenden in hohem Grade belebten. Der zum Schluß folgende Ball fand selbstverständlich rege Theilnahme und währte, wie bei solchen Gelegenheiten immer, bis in die frühen Morgenstunden. — Die bereits erwähnte Ansprache lautet folgendermaßen:

Gott schütze das Handwerk!

So möchten wir ausdrücken jetzt und alle Zeit und gerade heute am Stiftungsfeste des Handwerker-Vereins ist der Ausruf berechtigt und angebracht: „Gott schütze das Handwerk!“ Ernst ist die Zeit und besorgte blickt mancher biedere Handwerker in die Zukunft — Was soll ja werden? Bedrängt von allen Seiten, rings umbraust steht der Handwerkerstand wie eine Insel im Ocean. Hier Großcapital und Fabrikbetrieb — dort unlauterer Wettkampf, Schleuderwirtschaft, Pfuscherthum und — Gott sei's gelagt, auch unter den Handwerkern selbst Muthlosigkeit, Vertrauenslosigkeit, Uneinigkeit und kleinlicher Concurrenzneid.

Blicken wir in eine Handwerker-Werkstatt, allerdings längst vergangener Zeiten:

Der Meister selbst. Nach einer tüchtigen Lehrzeit und darauffolgenden Fähigkeitsprüfung unter die Gesellen aufgenommen, hat er dann den Wanderstab ergripen, hat bei tüchtigen Meistern gearbeitet, Land und Leute kennen gelernt und sich nach seiner Rückkehr durch seine Kunst und Fertigkeit in seinem Handwerk das Meisterrecht erworben. Bereit an Jahren, erprobt und reich an Erfahrungen, ist er nun in der Lage, sich ein trautes Heim, eine Werkstatt, eine sichere Existenz zu gründen.

Mit Achtung und Vertrauen seien Gesellen und Lehrlinge zu dem Meister auf, jeder sucht ihm nachzuahmen an Fleiß, Geschicklichkeit und Kunst, jeder sucht von ihm zu lernen, strengt alle seine Kräfte und Fähigkeiten an, um die Zufriedenheit und das Lob des Meisters zu erwerben. Jeder vertraut ihm seine Sorgen, sieht in ihm den Vater, den Vertrauter und Helfer in seiner Not und wird selten enttäuscht, selten ohne Rat und Hilfe abgewiesen.

Und wie ist es jetzt, wenn auch mit Ausnahmen, jedoch zu einem großen Theil?

Sorgenvoll steht der Meister in seiner Werkstatt. Es fehlt ihm entweder an genügender Arbeit, oder die Arbeit, welche er machen soll, ist durch eine wilde Concurrenz so niedergedrückt, daß sie nicht mehr lohnt; jedoch macht er es nicht, nun, so wird es eben von einem Anderen, womöglich noch billiger gemacht.

Die großen Fabriken liefern die mit großartig angelegten Maschinen angefertigten Arbeiten noch billiger und ebenso geschickt gearbeitet, wenn auch nicht haltbarer. Das laufende Publikum geht erst in die Magazine und Läden und sieht sich dort die schon fertig dastehenden Gegenstände an und erst dann, wenn es da nicht zu haben ist, geht man zum Handwerker, zum Selbstverfertiger und besselt oder faust dort. Die Gewerbefreiheit hat dazu Thür und Thor geöffnet, man kann in diesen Läden Alles kaufen. Da hängen neben Schuhwaren, Fleischwaren, Schlosser, Klempner, Drechsler und andere Artikel, da sind Hüte, Mützen, Regenschirme, Schläpfe, Tabakspfeifen und Alles nebeneinander, ohne daß der Händler vielleicht nur von einem Artikel versteht, ob der selbe gut und preiswert, für den Käufer überhaupt brauchbar ist. Die Haupthache ist, man faust billig. Ob die Waare nun schlecht und dadurch eigentlich noch teurer wie solide Waare ist, davon fragt man wenig.

Die Gesellen, jedoch auch hier mit rühmlichen Ausnahmen, werden nicht mehr Gesellen, sondern Gehilfen genannt. Sie sind also nicht mehr die thätigen Mitarbeiter, die zur Familie des Meisters sich rechnenden Angehörigen, sondern eine gegen entsprechendes Entgelt bezahlte Hülfe, jederzeit bereit, bei einem Scheitern, wenn auch berechtigtem Vorwurf die Werkstatt wieder zu verlassen. Vorbei ist die schöne Zeit, wo nach vollendet Lehrzeit der junge Geselle auf die Wanderschaft hinaus mußte und nach vielleicht traurigem Abschied von Eltern, Geschwistern und Lieben, ein lustiges Handwerksburschenlied singend, durch Städte und Dörfer, durch Gebirge und Thäler wanderte. Nur wenige derartige Handwerksburschen trifft man heute noch, meist gewerbsmäßige

Fechter und Tagediebe. Jeder heute auf der Betteltour befindliche Ziegelstreicher nennt sich — schade um den schönen Namen — Handwerksbursche.

Verloren ist der goldene Boden des Handwerks. Ein trauriges Bild unserer Zeit!

Doch, Handwerker, noch verlieren wir den Mut nicht! Noch haben wir das schöne Trostwort: Gott hat geholfen, Gott hilft noch, Gott wird weiter helfen. Eine mächtige Bewegung hat die Handwerkerkreise ergriffen. Man will sich, und hoffentlich gelingt dies, die Auswüchse, soweit dies unserer vorgeschrittenen Zeit entsprechend möglich ist, wieder vom Halse schaffen. Auch die Regierung sieht endlich ein, daß hier Hilfe Noth thut und hat dem Handwerkerstande, der eine starke Stütze des Staates, stets zu König und Vaterland vertrauensvoll aufgestellt, Hilfe zugesagt. Und dies soll uns wieder aufleben lassen und uns zu neuer Thatkraft stärken.

Darum, Handwerker, verzagt nicht, geht frisch ans Werk, hilft mit kämpfen und ringen, vertraut auf Gott, halte fest zu Kaiser und Reich, König und Vaterland. Schließt Euch fest zusammen, denn Einigkeit macht stark. Macht, soviel in Euren Kräften steht, Euch die Neuerungen zu Nutzen und bekämpft alle unlauteren Elemente.

Wo Gottvertrauen ist, wo es an Thatkraft und Vertrauen auf sich selbst nicht fehlt, wo der Geist mit fortschreitet mit dem Strom der Zeit, da wird, da kann auch der Erfolg nicht fehlen.

Mit dieser Hoffnung und mit dem Wunsche, daß es der Regierung und den Freunden des Handwerkerstandes gelingen möge, das ehrende Handwerk wieder zu heben und zu kräftigen und mit dem ferneren Wunsche, daß auch jeder Handwerker selbst freudig und thatkräftig mit an dem großen Werke hilft, bitte ich Sie, mit mir einzustimmen in ein dreifaches Hoch auf Kaiser und Reich, König und Vaterland. Kaiser und Reich, König und Vaterland hoch! und nochmals hoch! und abermals hoch! — Gott schütze das Handwerk!

— Schönheide, 4. März. In Anerkennung ihrer ununterbrochenen 30-jährigen Thätigkeit — nach vollendetem 25. Lebensjahr — in dem Fabrikatelier der Firma Ed. Flemming & Co. hier ist von dem Königlichen Ministerium des Innern dem Werkführer Eduard Bretschneider und dem Arbeiter Christian Heinrich Seidel die Medaille „Für Treue in der Arbeit“ verliehen worden. Diese Auszeichnungen nebst den dazu gehörigen Dekreten sind durch Herrn Amtshauptmann Oberregierungsrath Freiherrn von Wirsing aus Schwarzenberg am 1. d. M. den Genannten in der Flemmingschen Fabrik feierlich überreicht worden.

— Schönheide. Der Verkehr auf der Bahnslinie Saupersdorf-Wilschhaus ruhte seit Mittwoch vor Woche bis Montag dieser Woche und dauert die Beseitigung der auf dem Bahnhof liegenden Schneemassen, wie aus sicherer Quelle verlautet, immer noch fort. Am schlimmsten sind die Schneeverwehungen zwischen Rothenkirchen und Ober-Erinity.

— Dresden. Am 25. vorigen Monats und folgende Tage hat eine abermalige Ausloosung Königlich Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 3% Staatschulden-Kassenscheine vom Jahre 1855, ingleichen

die am 1. Juli 1855 mit 11 $\frac{1}{2}$ % Prämienzuschlag rückzahlbar werden 4% sächsisch-schlesischen Eisenbahntickets

betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirksteuer-Einnahmen und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermann einflucht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bezogenen, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Ausloosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Zerstumme hinzugeben, daß, so lange sie Zinsscheine haben und diese unbemerkbar eingelöst werden, ihr Kapital ungesündigt sei. Die Staatspapiere können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgelöster oder gefundener Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Betheiligten in Folge Unkenntniß der Ausloosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale geschränkt, vor welchem oft empfindlichen Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restierenden Nummern) schützen können.

— Leipzig. Am Montag begann hierzulst die Ostermesse, und zwar die erste, welche überhaupt stattfindet. Diese von der bisherigen Ostermesse abgetrennte Bormesse ist bekanntlich für Musterlager u. Musterkollektionen einer langen Reihe einzelner Branchen eingerichtet worden, welche im Interesse ihrer Fabrikationstätigkeit die eingehenden Bestellungen früher benötigten, als dies bisher auf der Ostermesse geschehen konnte. Die Bormesse dauert bis zum 16. März. Die Ostermesse beginnt am 21. April und dauert bis zum 12. Mai.

— Chemnitz. Im Stadtverordnetenkollegium gelangte ein Antrag des Herrn Dr. Breyer zur Beratung, der Straßenbahngesellschaft aufzugeben, sich in Zukunft beim Reinigen der Straßenbahnschienen einer anderen Methode als des Salzstreuns zu bedienen. Herr Dr. Breyer führte die Begründung seines Antrages aus, daß durch das Salzstreuen ein Morast auf den Straßen entstanden sei, der das Passiren der Uebergänge zur Unmöglichkeit mache. Ferner sei die Lauge nicht nur für die Hupe der Pferde, sondern auch für das Schuhwerk der Passanten von grossem Nachteil. Es sei wohl möglich, daß die Schienentreinigung in einer anderen Weise vorgenommen werde, es verrückte allerdings der Gesellschaft gröbere Kosten, doch dürfe hierauf keine Rücksicht genommen werden, die Gesellschaft mache ja ganz gute Abschlüsse.

— In Zwiedau bildet ein Bauschwindel, bei dem es sich für die dortigen Lieferanten und Handwerker um einen Gesamtverlust von 30.000 M. handelt, gegenwärtig das Tagesgespräch. Zwei Dresdner Bauunternehmer kaufsten in einer Zwiedauer Vorstadt von einem Grundstückbesitzer mehrere Baustellen, die sie bebauten. Der Grundstückbesitzer sicherte seine Kaufgelder durch 1. Hypotheken an den fertigen Häusern.

Inzwischen wurden die den Handwerkern als zahlungsfähig bezeichneten Bauunternehmer aber insolvent, und sie geben die Leute nun leer aus. Die Angelegenheit soll bei Gericht anhängig gemacht werden.

— Plauen. Von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck ist an Herrn Oberbürgermeister Dr. Dittrich hierzulst ein Schreiben des Inhalts gelangt, daß er gewillt sei, anlässlich seines 80. Geburtstages eine Abordnung der Vertreter der sächsischen Städte zu empfangen, doch müsse er sich den Tag des Empanges vorbehalten. Die nächste Sitzung der Vertreter der sächsischen Städte mit revidierter Städte-Ordnung findet am 9. d. M. in Dresden statt.

— Annaberg. Wenn nicht alle Zeichen trügen, geht auch unsere Posamentenindustrie wieder einem flotteren Geschäftsgang entgegen. Vorster ist dies besonders in den Verfächeln zu merken, bezüglich deren sich die Ordres bereits recht drängen. Leider ist es aber nicht immer möglich, in der vorgeschriebenen kurzen Zeit zu liefern. Verlagerments sind schon seit geraumer Zeit schwer zu beschaffen, in Folge dessen hat sich das Geschäft für diesen Artikel in Eibenstock gebrochen; doch können auch diese Fabrikanten nicht schnell genug Waare schaffen, und diese Umstände brachten in letzter Zeit bedeutende Preissteigerungen in diesen Specialartikeln mit sich.

— Das jüngst durch Branz theilweise zerstörte Rathaus in Adorf wird noch in diesem Jahre mit einem kostenaufwände von ca. 100.000 Mark neu errichtet. Um Raum für den Neubau zu gewinnen, macht sich der Ankauf eines Nachbarhauses (für 20.000 M.) erforderlich. Beabsichtigt ist eine Konkurrenzabschreibung (zwei Preise zu 300 bez. 200 M.) erlassen, das neue Rathaus aber in Rohbau ausgeführt und mit Centralheizung versehen werden.

— Kirchberg. Auch ein Jubiläum! Ein hiesiger Lotteriespieler hat über das „Soll und Haben“ seines jetzt 25-jährigen Spielens in der sächsischen Lotterie Rechnung gehalten und gefunden, daß das erste 100,40 Mark und das andere 100,40 Mark beträgt, mithin also ein Gewinn von 800,40 Mark erzielt wurde. Ramhafte Gewinne hat das Glück auf dem Spieler nicht gebracht, aber Glück hatte der Mann ganz entschieden, denn der großen Mehrzahl der Glücksritter dürfte ein solcher Erfolg nicht vergönnt sein.

— Aus Lengenfeld schreibt man: Leider wird hier die nicht angenehme Wahrnehmung gemacht, daß die Zahl der weggiebenden Einwohner von hier die der Zugiebenden und der Geburten übersteigt. Die Schuld liegt theils an den Abnehmern der hiesigen Webindustrie und theils an dem Dorf niederliegen der hiesigen Spinnerei und Tuchfabrikation. Die hiesige Industrie ist nicht mehr im Stande, einen Theil der Bevölkerung genügend zu ernähren. Und wenn einige hundert hiesige Arbeiter ihr Brod nicht in Reichenbach suchen, führt es noch schlimmer aus. Wieviel Zeit müssen die Arbeiter durch das Abholen und Abliefern ihrer Arbeit verbringen! Einige unternehmende Geschäftleute würden durch die Einführung eines neuen nutzbringenden Industriezweiges im hiesigen Ort der hiesigen Einwohnerschaft großen Segen bringen.

— Wernesgrün. Vergangenen Sonntag hielt der „Männergegangen-Verein“ aus Schönheide in dem hiesigen Mödel'schen Gasthofe ein Gesangs-Concert ab. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Sowohl die Chorgesänge, als auch die humoristischen Leistungen u. Zither-Vorträge wurden in exakter Weise zu Gehör gebracht. Den Ausführungen wurde daher allgemeiner Beifall gezollt, sodass man sich genehmigt sah, das Programm durch mehrere Zugaben zu erweitern. Hoffen wir, daß uns durch genannten Verein recht bald durch seine Wiederkehr ein ähnlicher genügender Abend geboten wird. Ein volles Haus wird ihm sicher sein.

— Als höchstes Strafmaß für unverbesserliche Schüler besitzt die Fortbildungsschule die Ausschließung des Betreffenden aus derselben. Nun mag es vielleicht für manche junge Leute eher ein angenehmer Gedanke sein, von dem lästigen Schulzwange befreit zu werden, als darin eine Strafe zu erbliden; und doch hat diese Ausschließung ganz erhebliche Folgen, wie wiederholt hervorgehoben sei, indem die Ausgestoßenen bei ihrer späteren event. Aushebung zum Militär in die zweite Klasse des Soldatenstandes übergeführt werden. Was aber eine solche Degradation zu bedeuten hat, darauf mögen Eltern und Erzieher rechtzeitig ihre Söhne und Böglinge aufmerksam machen.

1.ziehung 3. Klasse 127. Königl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 4. März 1895.

50.000 Mark auf Nr. 29000. 30.000 Mark auf Nr. 24237. 15.000 Mark auf Nr. 83831. 10.000 Mark auf Nr. 90229. 5000 Mark auf Nr. 19298 56720 61370 73897 75821. 3000 Mark auf Nr. 8097 9829 11258 12571 21116 34259 51123 60812 76158 91294. 1000 Mark auf Nr. 82749 79846 86892 93557 97019 84577 88072 57678 96574 98755 2145 11366 32654 42049 47095 78024.

500 Mark auf Nr. 1310 4835 7996 10625 13710 18428 14684 14941 14284 16006 17365 17247 25320 26044 29643 28222 34279 41722 44321 45683 47248 51697 56924 60893 61146 69060 71542 72184 73573 74922 75915 75378 78628 88245 98407.

300 Mark auf Nr. 796 825 1060 8900 4519 4449 10743 10951 12400 13748 14245 15641 15557 16980 16143 18109 18154 19204 19815 20396 21298 23903 24508 28785 29478 30062 31689 34215 36147 37372 40279 40870 40117 41024 42849 42491 43367 48484 44589 45746 46801 48031 48350 49438 50861 50688 52555 52125 54289 56708 57945 59106 59425 60076 60765 62473 63783 64070 64273 66533 68905 69795 70654 71593 72357 72253 72154 73854 74614 75604 75713 76891 77669 78227 78517 78085 79666 81344 81201 82363 83499 84958 86353 86078 87056 89664 99847 95803 96708 97874 97772 97704 97454 99844.

2. Ziehung, gezogen am 5. März 1895.

40.000 Mark auf Nr. 11897. 20.000 Mark auf Nr. 44471. 5000 Mark auf Nr. 32827 47644 52415 56500 69512. 3000 Mark auf Nr. 2022 53390 59086 61977 92177. 1000 Mark auf Nr. 30989 39873 50745 95558 9306 38526 42487 47039 49784 76340 82304 91570 97589.

500 Mark auf Nr. 1291 2211 7084 9021 10082 12019 21402 24612 25129 29121 32268 35560 38993 57853 57993 62878 65890 67614 74039 86045 88703 88607 88650 96711.

300 Mark auf Nr. 4158 10650 13856 13803 16826 18936 21822 21906 23438 25051 27294 30035 3185